

# Missionsblatt

*Gehet hin!*  
Nr. 4 Juni – Juli 2018 Jahrgang 110

## Von oben wieder dicht

Dachenerneuerung und Sanierung von Lutherkirche Durban und Gemeindezentrum stehen vor dem Abschluss. Das finanzielle Fundament hat noch Verbesserungsbedarf. (Seite 6)



**Pastorenausbildung auch für Malawi?** (Seite 9)

**Katechismus-Unterricht in Ruanda** (Seite 11)

**Die LKM auf dem Kirchentag in Erfurt** (Seite 16)



Editorial .....	3
Beim Wort genommen .....	4
Lutherkirche Durban: Aufgaben und Hürde .....	6
Pastorenausbildung auch für Malawi? .....	9
Katechismusunterricht in Ruanda .....	11
Geistbegabt .....	14
„Zellgruppen“-Seminar in Bleckmar .....	17
Neues aus der Thuthukani-Vorschule .....	18
Einladung zum Weihefest in Leipzig .....	19
Die LKM auf dem Lutherischen Kirchentag in Erfurt .....	20
Einladung zum Bleckmarer Missionsfest .....	21
Gabenverzeichnis, Jahresübersicht, Besuch aus Liberia .....	22
Brüsseler „Kaffeekarre“ jetzt in Plauen / Termine .....	24

### **Wir beten:**

- für das Missionsprojekt „Lutherkirche“ in Durban und für alle, die dort in Missionsgemeinde und Kindergarten mitarbeiten
- dass alle lutherischen Kirchen Afrikas, die sich eine gute Ausbildung ihrer Pastoren wünschen, Unterstützung finden
- für alle verfolgten Christen, besonders in Syrien, Afghanistan, Pakistan, Nordkorea, im Iran und Irak, im Sudan und in Ägypten
- um Frieden zwischen Israel und seinen Nachbarn und zwischen Juden, Christen und Muslimen im Nahen Osten

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 110 (2018). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051–986911; Fax: 05051–986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: [lkm-pr@selk.de](mailto:lkm-pr@selk.de)), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Pfarrer Markus Nietzsche, Hermannsburg; Korrektorat: Marlies Hanna, Berlin  
Druck: [gemeindebriefdruckerei.de](http://gemeindebriefdruckerei.de); Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJ)

### **Bildnachweis:**

S. 1+9+10 Christoph Weber; S. 11-13 Peter Weber; S. 18 Magdalene Schnackenberg; S. 20+23 Martin Benhöfer

Liebe Freunde der Mission,

langweilig wird Mission nicht. Seit jeher hat sie Grenzen überschritten, um das Evangelium in die Welt zu tragen. Das ist immer spannend. Die Bleckmarer Mission überschreitet derzeit auch wieder einmal Grenzen und geht mit ihrer Arbeit in afrikanische Länder, in denen sie bisher nicht im Einsatz war: Ruanda und Malawi. In Malawi bittet eine lutherische Kirche um Hilfe bei der Ausbildung ihrer Pastoren, in Ruanda kommt derselbe Wunsch von einer Gruppe von Gemeinden, die erst auf dem Weg sind, Lutheraner zu werden, und die noch keinen Anschluss an die bestehende lutherische Kirche haben. Die Entwicklung erinnert an das, was zur Zeit in Mosambik geschieht mit der Entstehung und Ausbreitung der dortigen lutherischen Concordia-Kirche. Angesichts weithin abnehmenden Interesses am christlichen Glauben in Europa reibt man sich freudig verwundert die Augen: Da gibt es Menschen, die mit großem Eifer Luthers Kleinen Katechismus auswendig lernen, die das in der Reformation wiederentdeckte Evangelium in die Mitte ihres Lebens stellen und auch noch ganz genau alles über lutherischen Gottesdienst wissen wollen. – Wunderbar, oder? Und so ganz anders als in Europa – von den so ungewohnt interessierten Persern und Afghanen unter uns einmal abgesehen. Lesen Sie die Berichte über Malawi und Ruanda ab Seite 9 und 11.

In Durban geht es mit dem Projekt „Lutherkirche“ weiter. Nachdem Kirche, Gemeindeaal und Pfarrhaus neue Dächer und eine Schädlingsbekämpfung erhalten haben (auf der Titelseite bekommen Sie einen Eindruck von dem vorübergehenden Blick in den Himmel während der Dachsanierung) und alles einmal rundum renoviert ist, können sich Missionar Christoph Weber und sein Team endlich noch mehr um die missionarisch-diakonische Arbeit kümmern. Eine ziemliche finanzielle Hürde hat sich überraschenderweise in den Weg gestellt und bereitet der Missionsleitung und Christoph Weber einiges Kopfzerbrechen. Christoph Weber schreibt ab Seite 6 auch darüber. Allerdings wissen sich alle Beteiligten beim Herrn der Kirche und Ihnen als Missionsfreunden gut aufgehoben und sind zuversichtlich, dass der Sprung über die Hürde mit diesem Rückhalt gelingt.

Ja, langweilig wird Mission wirklich nicht. Wer die Bleckmarer Mission hautnah erleben will, der ist eingeladen zum Bleckmarer Missionsfest am 8. Juli (siehe Seite 21) oder zu einer der anderen Missionsveranstaltungen (Termine S. 24). Oder kommen Sie am 24. Juni nach Leipzig zum Stadteilstfest und „Weihefest“ der frisch renovierten Lukaskirche.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie



Pastor Martin Benhöfer

# „Ich bin“

*„Beim Wort genommen“ werden 2018 die „Ich bin“-Worte, die Jesus Christus über sich selbst gesagt hat. Diesmal erinnert Scott Morrison, Superintendent in Stuttgart, an den oft unbekanntem Hintergrund des „Ich bin“.*

**W**enn wir die an die „Ich bin“-Worte Jesu denken, haben wir meistens das im Sinne, was auf die Worte „Ich bin“ folgt, z. B.: der Gute Hirte, der Weinstock, die Tür, der Weg, die Wahrheit, das Leben. All diese Hauptwörter helfen, das facettenreiche Heilandswerk Christi zu veranschaulichen. Sie machen begreiflich, wer Jesus Christus für die Seinen ist und wer er für nichtgläubige Menschen unbedingt sein will.

Heute möchte ich aber nicht das ins Auge fassen, was auf die Worte „Ich bin“ folgt, sondern die Worte „Ich bin“ selbst. Sie scheinen so einfach, alltäglich und gewöhnlich – fast banal – zu sein, sind aber von höchster Bedeutung, wenn es um Jesu Zeugnis über sich selbst geht. Genau dieses Selbstzeugnis ist die Basis für alles, was wir über ihn und seine Rettung aus Sünde und Tod glauben.

Um das zu erklären, muss ich einen kleinen Ausflug in die biblischen Sprachen machen. Griechisch, die Sprache des Neuen Testaments, und Hebräisch, die Sprache des Alten Testaments, hatten beide die Eigenschaft, dass Personalpronomen, also persönliche Fürwörter wie „ich“, „er“, „sie“ oder „es“, im Normalfall gar nicht gesagt oder geschrieben wurden, denn es war vom Verb im Satz klar, wer oder was gemeint war. (Das kommt

auch im heutigen Deutsch vor. Wenn wir z. B. ein Schild an der Ladentür sehen: „Bin in 10 Min. wieder da“, wissen wir genau, was gemeint ist. Das „Ich“ denken wir automatisch noch dazu.) Deshalb fiel die Benutzung eines ausgeschriebenen persönlichen Fürwortes besonders auf – in diesem Fall „Ich bin“, wo doch ein „Bin“ völlig ausgereicht hätte.

Dieses betonte „Ich“ geht ursprünglich auf die Kundgabe des Gottesnamens in 2. Mose 3 zurück: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (Hier wird zwar in der Ursprache das Wort „Ich“ nicht ausgeschrieben, aber der Schwerpunkt ist damit ein für alle Mal gelegt.) Ganz in diesem Sinne verkündet Gott später, z. B. beim Propheten Jesaja, mit betontem und ausgesprochenen Ich: „Ich, der Herr, habe dich gerufen (42,6)“ oder „Ich, der Herr, das ist mein Name“ (42,8) oder „Denn ich bin der Herr, dein Gott“ (43,3). Wir sehen, das betonte Ich war gleichzeitig ein göttliches Ich.

Genau das ist es, was Jesus tut, wenn er die „Ich bin“-Worte sagt: Er identifiziert sich als Gott der Herr. Er bezeugt von sich selber, dass er Gott ist. Das tut er bei all den bekannten „Ich bin“-Worten, ebenso an einigen Stellen, an denen es nicht so auffällt, weil unsere deutsche Übersetzung das et-





Gott offenbart sich Mose aus dem brennenden Dornbusch. – Illustration einer Bibel, Lüneburg 1723

was verdeckt. In der neuen Bibelübersetzung „BasisBibel“ werden sie dagegen auffällig markiert und kommentiert. Wir lesen dort z. B. in Joh. 8,58, wie Jesus sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe Abraham war, Ich bin“. Die Juden verstanden durchaus, dass sich Jesus damit Gott gleichstellte, und hoben Steine auf, um ihn zu steinigen. Oder bei seiner Gefangennahme, als die Soldaten und Knechte sagten, sie suchen Jesus von Nazareth, antwortete er „Ich bin (Joh. 18,5)“. Man übersehe nicht, dass sie alle zu Boden fielen, als Jesus das sagte! – Nicht zuletzt hören wir Jesu Worte: „Wenn ihr nicht glaubt, dass Ich bin, werdet ihr sterben in euren Sünden. (Joh. 8,24)“

Mit diesen „Ich bin“-Worten gibt Jesus Auskunft über sich, seine Herkunft und seine Absicht hier auf Erden. Und das ist für die Mission und ihre Arbeit – auch für uns alle, die wir zur missionarischen und evangelistischen Tätigkeit gerufen sind – wesentlich. Denn was tun wir eigentlich, wenn wir an Jesus Christus glauben, und wenn wir andere einladen und ermutigen, an ihn zu glauben? Wir glauben ihm! Und weil wir ihm glauben, laden wir andere ein und ermutigen sie, das auch zu tun: ihm zu glauben, wenn er sagt, woher er kommt und was er auf dieser Erde bewirken will. Glauben an ihn bedeutet an erster Stelle ihm glauben. Dazu dienen u. a. seine „Ich bin“-Worte.

## Lutherkirche Durban: Aufgaben und Hürde

**Missionar Christoph Weber berichtet, was sich im ersten Jahr des neuen Projekts getan hat – und welche unerwartete finanzielle Hürde zurzeit im Wege steht.**

**W**ir können jetzt schon fast auf ein ganzes Jahr in der Lutherkirche zurückschauen. Manches ist sicherlich anders gekommen, als wir es geplant oder vorausgesehen hatten, aber wir sind dankbar für die vielen Fortschritte und „Erfolge“, die wir erleben durften, und üben uns in Geduld oder disponieren um bei den Sachen, die nicht so gelaufen sind.

Die sonntäglichen Gottesdienste sind für mich ein echtes „Highlight“. Es macht mir Spaß, die Gottesdienste auf Englisch zu halten. Ich bereite jeden Sonntag eine Powerpointpräsentation des gesamten Gottesdienstablaufs vor, die wir über einen großen TV übertragen.

Wenn ich durch meine Verpflichtungen als Missionsrepräsentant verhindert bin, vertreten mich Pastor Radikobo Ntsimane und Pastor i.R. Chris Johannes.

Weil das Kirchdach ersetzt wurde, sind wir für etliche Monate in den Gemeindesaal gezogen (mit den Kirchenbänken). Ich hoffe sehr, dass wir in den nächsten zwei Monaten wieder zurückziehen können. Das Dach ist neu; die Isolierung, die Decke und die Stromversorgung müssen noch eingebaut werden. Abschließend wird dann noch der Teppich rausgerissen und der Fußboden erneuert und die Kirche gestrichen.

Neben den normalen Gottesdiensten läuft wöchentlich der Konfirmandenunterricht

mit 5 Konfirmanden, im Gottesdienst ist immer Kindergottesdienst. Am Freitagabend ist Jugendkreis. Die Kinder kommen aus der Nachbarschaft, einige gehörten vorher nach Phoenix, einige sind Kongolesen. Ähnlich setzen sich die anderen Gruppen zusammen.

Als wir den Kindergarten übernahmen, hatte er zwei Gruppen mit insgesamt 30 Kindern. Nun haben wir die Bühne im Gemeindesaal zu einem neuen „Klassenzimmer“ umfunktioniert. Jetzt sind es 3 Gruppen mit insgesamt 50 Kindern. Wir haben eine neue Erzieherin eingestellt und eine weitere Hilfskraft, sodass jetzt 3 Erzieherinnen, 2 Helferinnen, 1 Volontärin und eine Leiterin beim Kindergarten mitarbeiten. Außerdem sind regelmäßig Praktikantinnen aus den verschiedenen Ausbildungstätten aus Durban bei uns, aus Colleges und der Pädagogischen Hochschule, aber auch Studentinnen der Fern-Universität.

Der Kindergarten läuft unter dem Dach einer Organisation, die nennt sich „Refugee and Migrant Ministry“ (RMM) – eine NPO (Non-Profit-Organisation). Mission of Lutheran Churches | Bleckmar Mission (MLC) hat in dieser Organisation die ehemalige ELCSA-NT Gemeinde der Lutherkirche als Mitglied abgelöst. Die Gemeindeversammlung vertritt MLC dabei und entsendet Vertreter in den Vorstand von RMM. Wir haben ein Konto mit über 200 000 Rand mit übernommen: Der Kindergarten bringt sein eig-

nes Geld ein und der Vorstand verwaltet es. Die Gemeinde beteiligt sich am Leben des Kindergartens und umgekehrt. Es ist ein gutes Miteinander.

**Wir bekommen jedes Jahr einen Volontär aus Deutschland über das „Weltwärts“-Programm vom Evangelischen Missionswerk (EMW), oder genauer gesagt: über dessen Partner in der Nordkirche. Annika, die zur Zeit hier ist, kommt aus Kiel. Im August wird sie wieder nach Deutschland ziehen und jemand anders löst sie ab. Wir haben keinerlei Kosten durch diese Arbeit, aber eine Menge Vorteile. Neben den „Weltwärts“-Volontären kommt demnächst auch jemand aus Groß Oesingen und auch noch für drei Wochen jemand aus den USA.**

**Die Zusammenarbeit mit dem „Weltwärts“-Programm gestaltet sich problemlos. Sie sind bereit, auch in Zukunft Volontäre zu entsenden, ohne dabei Bedingungen an uns zu stellen. Die Volontäre halten sich gelegentlich auch kirchlich zu uns.**

**Schon beim Konzipieren des Projektes „Lutherkirche“ hatten wir daran gedacht, das Gemeindezentrum als Ausbildungsstätte zu nutzen. Durch die engagierte Mitarbeit von Lorna Böhmer (Gemeinde Westville der Freien Ev.-Luth Kirche im Südlichen Afrika | FELSISA) bieten wir den Erzieherinnen am Kindergarten Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten. Lorna war Lehrerin, arbeitet aber jetzt in der Erwachsenen-Fortbildung. Korrespondenzkurse von einem anerkannten Fernlehr-Institut werden genutzt. Lorna betreut diese Ausbildung dann in gemeinsamen Sitzungen am Samstagvormittag.**

**Wir untersuchen, ob wir dieses Angebot über die Erzieherinnen unseres Kindergartens hinaus anbieten können. Die Nachfrage ist sehr groß. Wegen sehr unterschiedlicher und unter Umständen sehr schlechter Schulbildung können viele Erzieherinnen die Korrespondenzkurse nicht allein bewältigen oder ihre vorige Ausbildung reicht nicht, damit sie weiterstudieren können, sondern sie müssen erst in Vorbereitungskursen geschult werden. Dabei handelt es sich besonders um Mathematik, weil manche Erzieherinnen nicht genügend Mathekenntnisse haben, um die Hochschulzulassung zu bekommen.**

**Neben diesem Unterricht für die Erzieherinnen hat seit Ostern eine Organisation mit dem Namen „Talk English“ ihren Unterricht in den Räumen der Lutherkirche begonnen. Sie bringt schon seit vielen Jahren vornehmlich Migranten Englisch bei. Wir wollten ursprünglich ihre Arbeit, die in einem andern Stadtteil stattfand, bei uns kopieren. Aber sie mussten recht kurzfristig ihren ehemaligen Standort verlassen und jetzt unterrichten sie also bei uns. Sie haben 4 Gruppen, die nach ihren unterschiedlichen Kenntnissen aufgeteilt sind. 80 Studenten sind bei ihnen registriert. Sie sind begeistert von unseren Räumlichkeiten. Wir sind dankbar, dass wir diese Arbeit nicht selbst machen müssen, und freuen uns, dass sie sich an den Kosten für die Raumnutzung beteiligen und wir durch sie unsere „Kontaktflächen“ nach außen weiter ausbauen können.**

**Anvisiert ist außerdem ein Standort eines „Mission Training Centers“ – das ist die theologische Ausbildung für Diakone, Evan-**

gelisten und Laien, die wir bereits in Mosambik, Malawi und Ruanda anbieten, die aber auch in Südafrika eingesetzt werden soll. Die Lutherische Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) will noch festlegen, in welchem Rahmen diese Ausbildung in ihrer Kirche angewandt werden soll.

**Angestoßen wurde das ganze Projekt „Lutherkirche“** ursprünglich durch die Zusammenarbeit mit den Kongolesen. Es mag Sie deswegen verwundern, dass diese Gemeinde noch nicht in die Lutherkirche umgezogen ist. Sie sind noch bis August 2018 in einem Mietvertrag, bei dem sie die Kaution von 30.000 Rand verlieren, wenn sie ihn früher kündigen. Pastor Chomachoma von der kongolesischen Gemeinde und einige seiner Gemeindeglieder kommen regelmäßig in unseren englischen Gottesdienst am Sonntagmorgen. Außerdem trifft sich schon ein Kern seiner Gemeinde jeweils mittwochsabends in den Räumlichkeiten der Lutherkirche zu ihrem Wochengottesdienst. Vier Parteien aus der Gemeinde wohnen zur Miete im Pfarrhaus der Lutherkirche. Wenn die ganze Gemeinde eingezogen ist, dann wird das Zentrum Lutherkirche gut gefüllt und ausgelastet sein. Ich hoffe, dass wir dann auch weitere Studenten und Jugendliche durch ein vielseitiges Programm werden einladen können.

**Was nicht so gut gelaufen ist**, sind die Finanzierungspläne. Trotz angeblich guter Aussichten haben die Banken keine Kredite für das Projekt bewilligt. Unsere Bank in Südafrika hatte mündlich einen Kredit zugesagt. Wir hatten uns darauf verlassen, doch die Bank zog die Zusage nach einiger

Zeit wieder zurück, weil sie den Kredit nur geben wollte, wenn jemand mit hohem Vermögen persönlich haften würde. Auf meine Nachfrage bei anderen Banken bekam ich die Auskunft, es würden keine Kredite mehr an Kirchen und andere Non-Profit-Organisationen vergeben.

**Das Spendenaufkommen für das Projekt** war bis jetzt auch noch nicht ausreichend, also könnte die Mission möglicherweise die beiden Missionarshäuser verkaufen müssen, in denen Missionar Meyer mit Frau und meine Familie wohnen.

**Der Verkäufer der Lutherkirche** – die ELCSA-NT – hat dankenswerterweise angeboten, dass wir die Immobilie mit einer Anzahlung von 1.100.000 Rand bekommen und dann in 60 Monatsraten die Restsumme von 3.800.000 Rand bezahlen können. Der Missionsdirektor und ich sind gerade damit beschäftigt, die verschiedenen bestehenden Finanzierungsoptionen zu erarbeiten und der Missionsleitung vorzulegen. Wir hoffen, dass wir trotz der Probleme bis Ende Juni den Kauf endgültig abgeschlossen haben werden.

**Bitte unterstützen Sie dieses Missions-Projekt mit Ihrem Gebet und mit Ihrer Gabe.**

**Für Ihre Spende können Sie den Überweisungsvordruck in der Heftmitte nutzen. Verwendungszweck: „Lutherkirche Durban“**



# Pastorenausbildung auch für Malawi?

Missionsdirektor und Missionsrepräsentant machten sich vor Ort ein Bild.

Ein Bericht von Missionsdirektor Roger Zieger



Christoph Weber und Zuhörer in Malawi

**E**igentlich sollten es nur vier Tage werden, die Missionsrepräsentant Christoph Weber und ich in Malawi verbringen sollten ... – aber von Anfang an:

Wie Sie wahrscheinlich wissen und in verschiedenen Nummern des Missionsblattes gelesen haben, ist die LKM, über Missionar Carlos Walter Winterle, seit mehreren Jahren in Mosambik tätig. Wie ich, werden Sie sich dankbar gewundert haben, wenn Missionar Winterle vom Wachstum der Kirche dort und dem Erfolg der Ausbildungsarbeit berichtet hat.

Die Nachricht von dieser Arbeit ist nicht nur zu uns nach Deutschland gedrungen, auch in den afrikanischen Nachbarländern sind junge Kirchen auf uns aufmerksam geworden.

Seit zwei Jahren versuchen wir, mit einer Situation umzugehen, in der wir mehr Möglichkeiten zur Mission haben, speziell zur Ausbildung von Multiplikatoren, als personelle und finanzielle Mittel. Schritt für Schritt versuchen wir nun, voranzukommen und Anfragen zu beantworten. Solche gibt es augenblicklich aus Ruanda, Malawi und Sambia.



Unterrichtete in Malawi mit Dolmetscher: Missionsdirektor Zieger

In Mosambik geht die Ausbildung mit ca. 60 Studenten weiter. In Ruanda hat Missionar Peter Weber im April eine Woche den Katechismus unterrichtet (siehe seinen Artikel ab Seite 11). Das Konzept ist dabei das gleiche wie in Mosambik: Alles Gelernte soll und wird sofort von den Studenten selbst weiter unterrichtet. Nur so konnte ja das große Wachstum – fast möchte man sagen: die Erweckung – in Mosambik zustandekommen.

Missionar Christoph Weber und ich hatten uns vorgenommen, eine viertägige Reise nach Malawi zu machen, um die Kirche dort kennenzulernen und uns ein Bild über die Motivation für ihre Anfrage an uns zu machen – also um zu schauen, ob eine Zusammenarbeit möglich sein könnte. Nachdem wir unser Kommen zugesagt hatten, wurden wir sehr bald gefragt, ob wir nicht einige Tage länger bleiben und einen ersten Evaluierungskurs (Probe-Kurs) mit potenziellen

Studenten leiten könnten. Wir sind dieser Bitte gerne nachgekommen.

Von Lilongwe, wo wir mit dem Flugzeug landeten, ging es nach Mzuzu, wo der leitende Pastor der „Konfessionellen Lutherischen Kirche – Malawi-Synode“ (CLCMS), Davis Wowa, eine seiner Gemeinden hat und wohnt. Neben 16 Studenten waren auch 5 Pastoren gekommen, um am Sonntag mit uns einen Gottesdienst zu feiern. Dieser Gottesdienst, in dem ich predigen durfte, beeindruckte Christoph Weber und mich sehr. Wir erlebten hier eine bereits in ihrer afrikanischen Liturgie gefestigte Kirche. Von Montag bis Donnerstag unterrichteten wir jeweils 6 Stunden in Pastoraltheologie (C. Weber) und Reformationsgeschichte (ich).

Die Pastoren wurden übrigens durch ein Seminar der amerikanischen Wisconsin-Synode ausgebildet, bevor sie sich von dieser trennten. Beide hatten wir einen guten Eindruck vom Ausbildungsstand – und sie hatten einen guten Eindruck von uns. Wie sagte es ihr Senior, Pastor Josef Maganga: „That is just what I have learned.“ („Genau das habe ich auch gelernt.“), als wir über die Reformationsgeschichte sprachen oder als Christoph Weber den 1. Timotheusbrief auslegte.

Wie genau die Zukunft aussehen soll, muss noch bedacht werden. Fest steht, die CLCMS möchte dringend, dass die LKM ein Programm zur Ausbildung von Multiplikatoren anbietet, vergleichbar dem in Mosambik. Wir, als Unterrichtende, haben nun eine gute Vorstellung von den Möglichkeiten, die sich hier für die Verkündigung des Evangeliums auftun könnten.

# Katechismusunterricht in Ruanda

Ein Bericht von Missionar Peter Weber (Südafrika)



Im Unterrichtsraum machen die Studenten während der Seminarwoche Pause.

*Der Leitende Geistliche und einige Pastoren einer Gruppe von Gemeinden in Ruanda, die sich auf den Weg machen, lutherische Gemeinden zu werden und sich einer lutherischen Kirche anzuschließen, hatten sich an die LKM und die MLC (Mission of Lutheran Churches) gewandt und um Unterricht im lutherischen Bekenntnis gebeten. Missionar Peter Weber wurde daraufhin entsandt, um ein erstes kleines Seminar zu halten.*

Ruanda ist eigentlich gar nicht so weit entfernt von Südafrika. Leider hatte ich jedoch meinen Anschlussflug verpasst und musste einige Stunden auf dem Johannesburg

Flughafen verbringen. Deswegen kam mir die Reise dann doch etwas länger vor. Nach nur vierstündigem Flug war ich dann aber doch in der Hauptstadt Kigali.

Anfang April sollte ich eine Woche lang über die Katechismen Luthers unterrichten und Bischof Maragelo (Lutherische Kirche im Südlichen Afrika | LCSA) über die Augsburger Konfession, allerdings hatte er kurzfristig abgesagt.

Pastor Jean Claude Maniragaba holte mich vom Flughafen ab. Das Treffen sollte nicht in Kigali, sondern in der Nähe der Kleinstadt Nyagatare stattfinden, nordöstlich von Kigali in einer sehr ländlichen Umgebung.



Viel Interessantes konnte ich schon auf der Anreise sehen: Kühe mit überdimensionalen Hörnern; Motorräder, die als Taxen Kunden von Ort zu Ort bringen; Fahrräder als Transportmittel für schwere Lasten. Ich habe sehr wenig Müll gesehen, gar kein Plastik. Viele, viele Gemüsegärten dicht an der Straße sorgten für ein herrliches Grün, so weit das Auge gucken kann. Bohnen, Erdnüsse, Madumbis, Bananen, Kasawawurzeln, Mais, an manchen Stellen Reis, werden mit der Hand angebaut, gepflegt und geerntet. Dank der Trocken- und Regenzeiten pflanzt und erntet man zweimal im Jahr. Die Menschen, die wir getroffen haben, leben als Selbstversorger und arbeiten sehr viel auf den kleinen Feldern. Insgesamt kam mir das ganze Land sehr arm vor.

Ich freue mich sehr, dass ich die Möglichkeit hatte, im Auftrag der LKM nach Ruanda zu reisen und einen ersten Unterrichtsversuch zu starten. Dabei galt es vor allem, sprachliche Hindernisse zu überwinden.

Der „Hauptpastor“, Jean Claude Maniragaba, diente als Übersetzer. Ich habe auf Englisch gesprochen und er hat in Kinyarwanda (Sprache Ruandas) übersetzt. Der Unterricht fand von Montagnachmittag bis Freitagmittag statt.

Thematisch war die Woche in drei Teile geteilt: der Katechismus, der Gottesdienst und die Augsburgische Konfession. Begonnen habe ich mit einer Einleitung in die beiden Katechismen, dann führte ich die Hauptstücke des kleinen Katechismus aus. In der Einheit über Liturgie erklärte ich den Ablauf unseres lutherischen Gottesdienstes, wie ich ihn aus unseren Kirchen kenne.

Die letzte Einheit handelte von der Augsburgischen Konfession. Dieses Thema fiel aus zeitlichen Gründen relativ kurz aus. Wir konnten nur den ersten Teil anschneiden, haben aber doch noch die Überschriften der ersten einundzwanzig Artikel in Kinyarwanda übersetzt und kurz ihren Inhalt angesprochen. Die Suche nach den richtigen Wörtern war dabei faszinierend. Leider kann ich kein Kinyarwanda. Ich glaube, dass es sehr gut wäre, wenn Pastor Maniragaba eine Weile am Seminar in Pretoria studieren könnte, damit unsere Übersetzungsarbeit immer besser wird. Es wäre gut, wenn er lutherische Theologie studieren könnte, und zwar auf englisch. Dann hätten wir einen guten Brückenbauer von uns zu den anderen Pfarrern in Ruanda.





Missionar Peter Weber mit den Teilnehmern des Kurses und Pastor Jean-Claude Maniragaba (ganz links im Bild)

Die Woche mit Menschen zu verbringen, die die lutherischen Katechismen so schätzen und so fröhlich lernen und studieren, war für mich eine sehr erbauliche und lehrreiche Zeit. Es war faszinierend, wie motiviert und interessiert die Teilnehmer mitgemacht haben. Die Gruppe möchte am liebsten „perfekt lutherisch“ werden. Das ist bei ihnen bisher eine Frage der Form. Bei uns ist es ja eher eine Frage des Bekenntnisses, das dann die Form bestimmt. Aber wir wollen ihnen gerne helfen, Lutherische Theologie näher kennenzulernen.

Die Einladung für den nächsten Kurs habe ich bereits bekommen. Am liebsten sollte ich zwei Wochen bleiben, sagten sie. Es liegt nun bei der LKM zu entscheiden, wann dieser Unterricht wieder stattfinden wird.

Ich freue mich schon darauf. Eine junge Kirche, die uns einlädt mit ihr die Katechismen, den Gottesdienst und die Augsburgische Konfession zu studieren, wollen wir gern begleiten und die Gelegenheit fröhlich nutzen, selber neu zu lernen, was es heißt, lutherisch zu sein.

**Der Autor, Missionar Peter Weber (Umlangeni / Südafrika), ist vom 1. Juni bis zum 22. Juli in Deutschland. In dieser Zeit ist er Gast bei vielen Gemeindeveranstaltungen (auch auf dem Bleckmarer Missionsfest am 8. Juli), wo er auch von seinem Besuch in Ruanda berichten wird. (Siehe auch Termine auf Seite 24.)**



# Geistbegabt

Predigt zu Pfingsten 2018, gehalten in den Inder-Gemeinden Phoenix und Chatsworth (Durban, Südafrika) von Missionar Rainald Meyer

**Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen“? (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn. 1. Korinther 2,12-16**

Brüder und Schwestern in Christus,

woher wisst ihr, dass ihr mit dem Heiligen Geist erfüllt seid? Viele Christen und Kirchen wollen uns glauben machen, dass, wenn man mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, dies durch Phänomene wie Prophetie, wunderbare Heilungen und das Sprechen in Zungen oder deren Auslegung sichtbar sein muss. Das ist nicht nur in unserer Zeit der Fall. Es war während des gesamten Lebens der christlichen Kirche so. Auch die korinthischen Christen wollten das konkrete Wirken des Heiligen Geistes erleben.

An sich gibt es nichts Falsches an den spirituellen Phänomenen, die ich gerade erwähnt habe. Das Problem entsteht, wenn diese Phänomene so sehr überbetont werden, dass man, wenn sie fehlen, angeblich nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. Das glauben viele Christen. Sie ignorieren jedoch, dass diese Phänomene auch in anderen Religionen vorhanden sind. Das Sprechen in Zungen ist in vielen Religionen verbreitet. Und begabte nichtchristliche Redner können ihr Publikum ebenso begeistern wie ein Christ mit prophetischem Geist.

Das sensationelle Phänomen an einem begabten Menschen ist keineswegs das Zeichen, dass er mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. In Kapitel 14:18f dankt Paulus selber Gott, dass er mehr in Zungen spricht als alle korinthischen Christen. „Aber“, sagt er, „in der Gemeinde würde ich lieber fünf Worte sprechen mit meinem Verstand, um andere zu unterweisen, als zehntausend Worte in Zungen.“ Paulus prahlte nicht mit seiner Gabe, in Zungen zu sprechen. Er hat es privat praktiziert. Aber er wusste, dass Zungenreden nicht das besondere Zeichen dafür ist, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein.

**Woher wissen wir also, dass wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind? Ihr seid mit dem**

Heiligen Geist erfüllt, wenn ihr „wisst, was euch von Gott geschenkt ist“, sagt Paulus im ersten Vers unseres Textes. Die charismatischen korinthischen Christen glaubten, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, wenn sie besondere natürliche Gaben wie Beredsamkeit und weltliche Weisheit besitzen. Eloquent und hochintelligent zu sein sind jedoch natürliche Gaben, mit denen man geboren wird.

Das nennt Paulus den Geist der Welt. Und die Korinther, die dachten, sie hätten diese besonderen Gaben, diskriminierten die anderen, auch Paulus, da er offenbar nicht beredt war und auch nicht sehr gut aussah. Er war auch sehr krank – ein weiterer Grund, warum er nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt werden konnte, meinten einige der Gemeindeglieder in Korinth.

**Wie reagiert Paulus?** Er argumentiert: Es ist nicht das, was ihr von Geburt an seid, was beweist, dass ihr geisterfüllt seid. Es ist das, was ihr frei von Gott geschenkt bekommen habt, und das ist das Heil durch den Glauben an das, was Christus für euch am Kreuz getan hat. „Wenn du den Geist Gottes hast, dann kannst du verstehen, was Gott dir freiwillig gegeben hat“, sagt Paulus. Mit anderen Worten: Dass ihr an Jesus Christus glaubt, ist Beweis dafür, dass ihr mit dem Heiligen Geist erfüllt seid. Wenn du an Jesus Christus glaubst, dann ist das ein Beweis dafür. Seine Hauptaufgabe ist es, dir zu helfen, dass du verstehst, wie sehr Gott dich liebt und wie viel es ihn gekostet hat, dich zu retten. Er hilft dir zu verstehen, warum Jesus am Kreuz hängen musste. Für deine Sünden hing er dort. Und je tiefer du

durch die Kraft des Heiligen Geistes in das ganze Leben Jesu vordringst und in das Geheimnis, warum er auf die Erde kam, desto mehr wirst du auch verstehen und anerkennen, wie sündig du bist. Und je mehr du entdeckst, wie viele Sünden dir Jesus täglich vergibt, desto größer wird deine Dankbarkeit und Freude für das neue Leben sein, das er dir durch den Glauben gegeben hat.

All dies kann der natürliche, sündige Mensch nicht wahrnehmen oder verstehen. Es ist Dummheit für ihn. Aber wenn du an Jesus glaubst, hast du die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Er ist in dich ausgegossen worden, als du zum Glauben an Jesus kamst und auf seinen Namen getauft wurdest. Seit diesem Tag hilft er dir, dein Wissen darüber zu erweitern, wie wunderbar groß die Liebe Gottes wirklich ist.

Und jeden Morgen, wenn du zu Gott betest, um dir zu helfen, den Tag in der Kraft des Heiligen Geistes zu leben, wird sein Geist frisch in dich ausgegossen. Und es ist der Heilige Geist, der dir hilft, zwischen einem irdischen Geist und sich selbst als Gottes Geist zu unterscheiden. Jeder Mensch hat einen irdischen Geist. Das bedeutet, dass wir den Willen haben, uns ein Leben in dieser Welt aufzubauen. Außerdem ist uns allen die Fähigkeit eigen, zu erkennen, dass es einen Gott gibt, der für die Existenz des Universums verantwortlich ist. Indem wir die Natur betrachten und studieren und sehen, wie wunderbar sie ist, können wir Menschen eine höhere Hand in ihrer Existenz erkennen, erklärt Paulus in Römer 1,18ff.

Aber leider können wir von Natur aus nicht den *wahren* Gott hinter allem erkennen. Und so erschaffen wir unsere eigenen Götter. Das sehen wir an den vielen Religionen, die uns umgeben. Sie sind von Menschenhand geschaffen, durch die der Mensch versucht, sich in den Himmel zu arbeiten, oft auf Kosten derer um uns herum. Es ist unsere egoistische Tendenz, uns selbst einen Himmel auf Erden schaffen zu wollen.

Es ist der Heilige Geist, der uns hilft zu entdecken, warum das so ist. Er hilft uns sündigen Geschöpfen zu verstehen: Wir sind egoistische Menschen bis in unsere tiefsten Wurzeln. Der Heilige Geist enthüllt dies. Er tat es mit Zachäus, und als Zachäus erkannte, wie sehr Jesus ihn bedingungslos liebt, gab er die Hälfte seines Besitzes den Armen und zahlte das Vierfache an diejenigen zurück, die er betrogen hatte.

Wir müssen in unser eigenes Leben schauen: Bist du bereit, mit Hilfe des Heiligen Geistes, der so reichlich in dich ausgegossen wurde, dein eigenes Leben zu prüfen und herauszufinden, wo dein Egoismus diejenigen um dich herum verletzt? Betet dafür und dankt dann Gott für das Wunder eures Glaubens an Jesus; das Wunder des Glaubens, durch den ihr die bedingungslose Vergebung all eurer Sünden empfängt. Das ist, wie Paulus sagt, „was Gott dir freiwillig gegeben hat.“ Und um dies zu erkennen, muss der Heilige Geist täglich in euch ausgegossen werden.

Wenn Paulus vom „Geist der Welt“ spricht, bezieht er sich auf die Weisheit dieser Welt. Durch Weisheit und Anstrengung können wir Menschen fantastische Höhen erreichen

und haben sie erreicht. Aber selbst der intelligenteste Verstand und die mächtigste Anstrengung dieser Welt ist nicht in der Lage, die brennende Liebe Gottes zu erfassen, die durch den Heiligen Geist in eure Herzen ausgegossen wird. Was nötig ist, um dies zu entdecken, ist das Wunder des Glaubens an Jesus Christus. Und dieser Glaube ist es, was der Heilige Geist in jedem von euch erschafft.

Der Geist gibt dir Christi Sinn. Er lässt dich nicht bizarre Dinge tun, wie viele Christen glauben. Nein, er gibt dir den Sinn Christi, zu lieben, zu denken und in dieser Welt so wunderbar zu handeln, dass Außenstehende erstaunt sein werden und fragen: „Warum?“ Dann kannst du es ihnen sagen, weil du bis zum Rand mit dem Heiligen Geist erfüllt bist. Amen.

(Text gekürzt; Übersetzung: M. Benhöfer)

### Überweisungsträger in der Heftmitte

Den Überweisungsträger können Sie für jeden Spenden-Zweck verwenden. Bitte tragen Sie einfach einen aussagekräftigen Begriff beim Verwendungszweck ein, also etwa: „Thuthukani“, „Indergemeinden Durban“ oder „Allgemeine Gabe“. Bitte tragen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift ein!

Wenn Sie einen facebook-Zugang haben, schließen Sie sich der Gruppe „Lutherische Kirchenmission“ an. Dort erhalten Sie viele „schnelle“ Informationen und Fotos, die im Missionsblatt keinen Platz finden.

## Rainald Meyer: „Zellgruppen“-Seminar in Bleckmar, 2. und 3. November 2018

*In der Arbeit von Missionar Rainald Meyer (Durban, Südafrika) spielen Kleingruppen (Zellgruppen) die zentrale Rolle. In einem Seminar wird er diese Kleingruppenarbeit vorstellen und mit den Teilnehmern überlegen, wie diese Art Gemeindeaufbau vor Ort in Deutschland umsetzbar ist. Dazu schreibt Missionar Meyer:*

Viele Gemeinden haben bereits Hauskreise wie Bibelstunden, Gebetskreise, Frauenkreise und dergleichen. Aber sie bestehen oft mehr als Anhang zur traditionellen Gemeinde, als dass sie intensiv in die Gemeindegemeinschaft integriert sind. Kleingruppen (Zellgruppen) dagegen wollen eine Lebensweise fördern, in der das Evangelium missionarisch gelebt wird. Im Unterschied zu anderen Formen des missionarischen Gemeindeaufbaus zeigen sich Kleingruppen als dauerhafte und auch bewährte Weise, Gemeinde zu sammeln, selbst wenn die enge menschliche Gemeinschaft auch hier immer Schwierigkeiten mit sich bringt.

Ich möchte das Zellgruppenkonzept zum strukturellen Mittelpunkt der gesamten Gemeindegemeinschaft machen. Die Gemeinde ist dann nicht eine *Gemeinde mit Zellgruppen*, sondern eine *Zellgruppengemeinde*, in der die Kirche zu den Menschen kommt. Wenn wir hiermit übereinstimmen, ist es nötig, dass wir uns nicht nur für diese Idee begeistern, sondern auch das Neue ergreifen. Ohne einen Versuch können wir nicht sa-

gen: „Das kann in unseren Verhältnissen nicht funktionieren.“ Wenn wir als Kirche überleben wollen, haben wir atemberaubenden Mut nötig, Altes sterben zu lassen, damit es für Neues Platz macht.

Dieses Neue könnte eine Gemeinde sein, die wächst; in der die sonntägliche Predigt im Alltag Früchte trägt; in der Außenstehende vom Evangelium berührt und zum Glauben geführt werden, ohne in Verlegenheit zu geraten; in der Christen miteinander geschwisterlich umgehen – liebevoll, zuverlässig, ansprechbar, verwundbar und glaubwürdig; in der der Pastor sich in seiner Arbeit unterstützt weiß und gewiss ist, dass die Arbeit getan wird, ohne dass wegen Ressourcenmangel weitere Hauptamtliche eingesetzt zu werden brauchen.

### Seminar „Zellgruppenarbeit als zentrales Element von Gemeindeaufbau“

**Termin:** Freitag, 2. 11. 2018, 14 Uhr  
bis Samstag, 3. 11. 2018, 18 Uhr

**Ort:** Gästehaus der LKM in Bleckmar

**Kosten:** 60,- Euro pro Person incl. Übernachtung, Mahlzeiten und Tagungsmaterial (Übernachtung im DZ, falls EZ nicht verfügbar)

**Anmeldungen** bis zum 1. Oktober ans Missionshaus (Begrenzte Teilnehmerzahl!!)



## Vorwärts schreiten ...

Wir kommen in der Thuthukani-Vorschule ganz sicher voran! Die Lernenden machen erstaunliche Fortschritte. Wenn man bedenkt, dass wir das Jahr mit einigen jungen nonverbalen Kindern begonnen haben und sie jetzt alle mitplappern, nicht unbedingt verständlich, aber sie sprechen sehr viele Worte nach! Die CAPS-Klasse arbeitet fleißig, lernt Buchstaben, Zahlen, Farben. Lesen, Singen, Spielen, Schreiben, kreative Aktivitäten und Sport; das alles ist aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt!

Unser Countdown läuft! Noch 5 Wochen und wir hoffen, in unsere neuen Räumlichkeiten auf der Shelford Farm in Marina Beach umziehen zu können. Ein sehr kompetentes Team von Bauherren, Pflanzern, Freunden und Familie ist aktiv dabei, unser neues Gelände für uns vorzubereiten. Auch, wenn wir hier glücklich sind, wo wir sind, freuen wir uns sehr über den Umzug. Wir können es kaum erwarten, unsere neuen großen Klassenzimmer, den riesigen Sandkasten, einen tollen Radweg mit Sinnesgarten, viele Schaukeln, eine sehr große überdachte Terrasse, zu gebrauchen – um nur ein paar tolle Features zu nennen! Also bleibt informiert ... und folgt uns auf Facebook ...



Ausgabe Nr. 1 Mai 2018



## Bitte helfen Sie uns ...

Der Transport ist für uns nach wie vor ein großes Thema. Marina Beach ist ca 20 km von Shelly Beach entfernt. Für einige Eltern ist es näher an zu Hause und für andere ist es viel weiter.

Wir hoffen und beten immer noch um eine Lösung. Wir hoffen wirklich auf eine großzügige Spende eines Schulbusses, mit dem wir die Kinder zur Schule und zurück bringen können. Dadurch wird sichergestellt, dass die Kinder in einer sicheren und ruhigen Umgebung reisen können. Es wird auch Eltern, die kein Auto haben und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, sehr stark entlasten. Öffentliche Verkehrsmittel sind für ein Kind mit sensorischen Problemen, die viele unserer Lernenden haben, weder sicher noch geeignet.

Bitte legt eure Hände zusammen im Gebet mit uns – und zusammen werden wir beten ... vertrauen ... und warten!

## Herzlich Willkommen ...

Wir freuen uns sehr, Michelle Redinger als Erzieherin an der Thuthukani Preschool begrüßen zu dürfen. Sie wird unsere Lehrerin in der „Lilaklasse“ sein. Sie wird die Lernenden nach Themen und Lebenskompetenzen mit dem CAPS-Curriculum unterrichten, angepasst an die Fähigkeiten und Interessen der Lernenden.

Wir hoffen, dass sie an unserm HAPPY PLACE glücklich sein wird und freuen uns darauf, sie in unserm Team zu haben.



NPO Number: 196-762

KONTODATEN IN  
DEUTSCHLAND

Lutherische Kirchenmission

IBAN: DE09 2579 1635 0100

4239 00

BIC: GENODEFIHMN

Referenz: Thuthukani Preschool

Thuthukani Preschool



Moving forward...

## Bitte melden Sie sich bei uns...

Lene: 084 5492001

Email: [schnack.bythesea@gmail.com](mailto:schnack.bythesea@gmail.com)

Web: [www.thuthukani-preschool.co.za](http://www.thuthukani-preschool.co.za)

Facebook: Thuthukani Preschool





**Das LKM-Projekt „Die Brücke“ und die St. Trinitatisgemeinde Leipzig der SELK laden ein:**  
 „Wir sind dankbar, dass Gott uns in Leipzig so reichen Segen ausgeschüttet hat. Wir können nun in einem ganz anderen Stadtteil Gottes Liebe zu den Menschen ausstrahlen. [...] Die St. Lukaskirche hat auch ein ganz neues Kleid bekommen und strahlt wieder in Wort, Tat und Musik in die Nachbarschaft hinaus. Dankbar sind wir auch, dass so viele Unterstützer aus nah und fern uns auf diesem Weg unter die Arme gegriffen haben. Das alles wollen wir am 24. Juni mit Christen und Nichtchristen [...] feiern.“ (Aus dem Text der Einladung von Pfarrer Markus Fischer und Missionar Hugo Gevers)

**10–14 Uhr Stadtteilfest | 15 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover**

## LKM auf Kirchentag



Standbetreuung durch Johannes Otto (Missionsleitung) und Susanne Benhöfer. Links Pastor Gemah Ballah aus Liberia, der gemeinsam mit Prof. Dr. Werner Klän den Stand der LKM besuchte.

**A**uch die LKM war mit einem Informationsstand beim Lutherischen Kirchentag in Erfurt (25.-27. Mai) vertreten, der diesmal unter dem Motto „Salz der Erde, Licht der Welt“ stattfand: Am Stand der LKM gab es zum Mitnehmen verschiedene Salze aus den Regionen der Welt, in denen die LKM schon aktiv war oder noch ist: Afrikanisches Perlsalz, Salz aus der Kalahari, Brasilianisches Salz und Salz aus der „Missions-Heimat“ Lüneburger Heide. Außerdem persisches Blausalz – wobei die LKM ja nie in Persien gearbeitet hat, sondern Persien in Gestalt vieler Menschen zu uns gekommen ist.

Außerdem lag erstmals die neu erschienene Broschüre „Mythen über Mission“ aus, in welcher der Völkerkundler Prof. Lothar

Käser Stellung nimmt zu gängigen Vorurteilen gegenüber christlicher Missionsarbeit. Die Broschüre wird im nächsten Missionsblatt ausführlicher vorgestellt, kann aber ab sofort kostenlos im Missionshaus bestellt werden, auch in größerer Stückzahl.

„Hingucker“ am Missions-Stand war das große Lastenfahrrad des Leipziger LKM-Begegnungszentrums „Die Brücke“, das Missionar Hugo Gevers mitgebracht hatte. Wer Mut hatte, durfte vor der Messehalle eine Runde damit drehen. Ebenfalls aus Leipzig gekommen waren einige Perser und amerikanische Mitarbeiter der „Brücke“. Sie führten am Sonnabend ein Verkündigungsspiel auf: Die Pfingstbotschaft in vielen Sprachen, eingebettet in einen Vortrag von Hugo Gevers auf Deutsch und Farsi. *mb*



# Bleckmarer Missionfest

## 8. Juli 2018



Peter Weber



Roger Zieger

### 10.30 Uhr Gottesdienst

Auf der Wiese hinter dem Missionshaus  
(bei Regen: in der St. Johanniskirche)

### 11.30 und 13.30 Uhr: Berichte aus der Mission

St. Johanniskirche und Missionshauskapelle

12.30 Uhr Mittagspause, 15 Uhr Schlusswort, Kaffee und  
Kuchen im Freien zwischen Missionshaus und Kirche,  
offenes Ende

Missionar **Peter Weber** (Umhlangeni, Südafrika) berichtet vom  
ältesten Missionsprojekt der LKM: Dort arbeitet die Mission seit  
126 Jahren. Nach wie vor gibt es immer neue Herausforderungen.

Missionsdirektor **Roger Zieger** berichtet von seiner Afrikareise,  
die ihn im Mai und Juni nach Südafrika und Malawi führte.

Nach den Vorträgen, beim Mittag und Kaffee ist Gelegenheit mit  
den Referenten ins Gespräch zu kommen.

Zum Mittag, Kaffee und Kuchen sind alle herzlich eingeladen!

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 80,00; Allendorf/Lumda 340; Allendorf/Ulm 1.040,00; Ansbach 40,00; Angermünde 410,00; Arpke 1.090,00; Aumenau 230,00; Bad Schwartau 455,00; Balhorn 594,00; Berlin-Marzahn 220,00; Berlin-Mitte 10,00; Berlin-Neukölln 220,00; Berlin-Spandau 350,00; Berlin-Wedding 1.200,00; Berlin-Zehlendorf 270,00; Bielefeld 230,00; Bleckmar 633,00; Bleckmar-Missionshaus 548,00; Bochum (Epiphaniastgem.) 260,00; Borghorst 154,00; Braunschweig 893,00; Bremen 698,52; Bremerhaven 30,00; Brunsbrock 984,46; Celle 250,00; Cottbus 130,00; CB-Döbbrück 400,00; Crailsheim 100,00; Darmstadt 980,00; Dresden 666,12; Duisburg 160,00; Düsseldorf 410,00; Erfurt 391,00; Farven 1.436,10; Frankfurt (Trinitatistgem.) 600,00; Fürstenwalde 240,00; Fürth/Saar 240,00; Gemünden 190,00; Gießen 190,00; Gistenbeck 877,00; Göttingen 50,00; Goslar 244,00; Gotha 60,00; Groß Oesingen 1.918,96; Grünberg 760,00; Guben 390,00; Halle 130,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 2.151,12; Hamburg (Zionstgem.) 1.057,90; Hannover (Bethlehemstgem.) 2.748,12; Hannover (Petrigem.) 1.815,91; Heidelberg 192,00; Heldrungen 300,00; Hermannsburg (Gr.Kreuzgem.) 560,00; Hermannsburg (Kl.Kreuzgem.) 1.380,00; Hesel 140,00; Hildesheim 450,00; Höchst-Altenstadt 140,00; Hörpel 150,22; Hohenwestedt 100,00; Homberg 220,00; Jabel 20,00; Kaiserslautern 297,26; Kassel 430,00; Kiel 950,00; Klein Süstedt 532,95; Klitten 611,10; Köln 732,00; Korbach 50,00; Lachendorf 1.770,68; Lage 580,00; Landau 240,00; Lüneburg 267,00; Magdeburg 425,00; Mannheim 200,00; Melsungen 290,00; Memmingen 400,00; Minden 60,00; Molzen 528,02; München 2.369,66; Münster 285,00; Nettelkamp 2.302,60; Neumünster 120,00; Nürnberg 210,00; Obersuhl 495,00; Oberursel 1.221,00; Oldenburg 2.093,00; Osnabrück 260,00; Rabber 470,00; Radevormwald 935,34; Remscheid 30,00; Rendsburg 100,00; Rodenberg 1.66207; Rotenburg/Wümme 465,00; Rotenhagen 162,50; Saarbrücken 30,00; Sand 40,00; Sangerhausen 185,00; Scharnebeck 206,22; Seershausen 1.325,56; Siegen 160,00; Sittensen 100,00; Soltau 407,00; Sottorf 80,00; Sottrum 3.319,73; Sperlingshof 350,00; Stade 160,00; Stadthagen 641,00; Steeden 210,00; Steinbach-Hallenberg 100,00; Stelle 4.326,38; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 900,00; Talle 345,00; Tarmstedt 1.533,85; Tübingen 475,00; Uelzen 160,00; Unshausen 1.080,00; Usenborn 60,00; Verden 3.352,00; Verna 44,00; Weißenfels 100,00; Widdershausen 300,00;

Wiesbaden 758,78; Witten 80,00; Wittingen 180,00; Witzenhäuser 200,00; Wolfsburg 40,00; Wriedel 80,00; Wuppertal-Elberfeld 104,00. Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 1.980,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 100,9; SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung 446,00;

*Ev.-Luth. Kirche in Baden:* Ispringen 120,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 500,00.

### **Spenden nach Heimgängen:**

Ingeborg Schmidt, Wolfsburg 1.000,00; Anni Fenner 100,00; Erika Otten 1600,00; Hans-Heinrich Salzmann 2.000,00; Volker Bientzle 6.030,00; Elisabeth Meyer 1.525,00

**Missionsfeste:** Pfarrbezirk Braunschweig 730,00;

**Besondere Gaben und Anlässe** (oben größtenteils bereits enthalten): Mader B. Dank für Klaviergeschenk 500,00 f. St. Martin's Village; Goldene Hochz. G. u. M. Bördner 200,00;

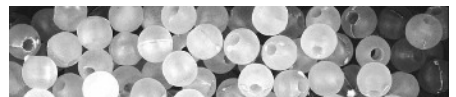
**Aktion Briefmarken und Münzen** 561,95

**Von Kreisen und Einzelspendern:** Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 110,00; Harsefeld: Moreira 1.290,00; Canoas-Freundeskreis 450,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1.024,29 ; Einzelspender 3.841,56

---

## Halskette gerissen?

Bevor Sie gerissene oder ungeliebte Halsketten oder Armbänder in die Schublade legen oder entsorgen, schicken Sie sie an die LKM! Nach wie vor stellt Christa Ehlerding (Lemgo) aus altem Schmuck neuen her, 50% des Verkaufs-Erlöses gehen als Spende an die LKM. Auf dem Kirchentag in Erfurt konnten so 181,40 Euro eingenommen werden. Die Mission freut sich – und sicherlich auch diejenigen, die mit einer neuen Kette nach Hause gefahren sind!





Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	1.954,00
Umlazi (Südafrika)	1.590,00
Thuthukani (Südafrika)	1.845,00
Newcastle/St. Martin's Village	738,82
Lutherkirche Durban (Südafrika)	580,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	0,00
Moreira (Brasilien)	7.789,99
Canoas (Brasilien)	7.863,84
Mosambik	1.980,00

Sie erreichen unsere  
**Verwaltungsleiterin Anette Lange**  
**montags bis freitags**  
**von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,**  
**montags und mittwochs**  
**auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr**  
**Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45**  
**mission.bleckmar@web.de**

LKM-Kontakt

Jahresübersicht 2018 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	63.670,00	54.570,53
Februar	63.670,00	55.524,39
März	63.670,00	33.645,11
April	63.670,00	31.606,83
Mai	63.670,00	
Juni	63.670,00	
Juli	63.670,00	
August	63.670,00	
September	63.670,00	
Oktober	63.670,00	
November	63.670,00	
Dezember	63.670,00	
<b>Jahressumme (rund)</b>	<b>764.000,00</b>	<b>175.346,86</b>



**DEUTSCHLANDAUFENTHALTE:**

**1.6. bis 22.7.2018:**  
**Peter Weber (Umhlangeni/Südafrika)**  
*In Deutschland erreichbar über die*  
*Missionars-Nummer: (01625) 600 736*

**21.7. bis 20.8. 2018:**  
**Andrea Riemann (Brasilien).**  
 Termine bitte direkt vereinbaren:  
 E-Mail: schrilli@gmx.net

**1. November bis 12. Dezember 2018:**  
**Rainald Meyer (Durban/Südafrika)**  
 Rainald Meyer hat noch Termine frei. Auskunft  
 gibt die Verwaltung – siehe oben.

Prof. Dr. Werner Klän (r.) und Reverend Gemah Ballah (l.) aus Liberia besuchten am 31. Mai Bleckmar. Neben dem Kennenlernen der „Missions-Zentrale“ gab es ein Gespräch über die Idee, die Mission mit der missionarischen und diakonischen Arbeit der liberianischen lutherischen Kirche zu vernetzen, speziell mit der Arbeit Rev. Ballahs, die zur Zeit vom Diasporawerk der SELK gefördert wird. Der Kontakt zu Rev. Ballah kam zustande, weil dieser in Pretoria bei Prof. Klän studiert hatte. Die Gemeinde von Gemah Ballah betreibt eine Schule und baut eine Klinik für die Armen der Bevölkerung auf – bisher steht der Rohbau, für mehr fehlen noch die Mittel.



**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen  
Tel. 05051-986911  
Fax: 05051-986945  
E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:  
mission.bleckmar@web.de

## „Kaffeekarre“ aus Brüssel jetzt in Plauen

„Nicht irgendeinen Kaffee schenken wir an der Kaffeekarre kostenlos an die Mitbürger in der Plauener Innenstadt aus, sondern ‚den Himmlischen‘“, erklärte der frühere Brüsseler LKM-Missionar, Pfarrer Matthias Tepper von der Plauener St. Matthäusgemeinde SELK. „Der Himmlische“: So heiße die Sorte, die die Gemeinde für ihre Evangelisation gefunden habe. Der originelle Name der Kaffeesorte biete manchmal einen Einstieg in das Gesprächsthema darüber, „wo wir die Ewigkeit verbringen werden.“

Die Kaffeekarre, von Tepper aus seinem früheren Arbeitsbereich in Brüssel nach

Sachsen importiert, ist wöchentlich an einem zentralen Platz in der Plauener Innenstadt unterwegs.

„Wir kommen mit Menschen ins Gespräch, zu denen wir sonst nur schwerlich Zugang finden könnten, und wegen des ‚Kleinstadt-Settings‘ in der Vogtlandmetropole Plauen kommen wir öfter wieder mit bekannten ‚Kunden‘ in Kontakt und können die Beziehung vertiefen.“ Darunter seien alle Altersgruppen vertreten, von denen durchweg positives Feedback komme. Mit dabei seien immer Heftchen des biblischen Johannes-evangeliums, die Du-bist-geliebt-Buttons ([www.dubistgeliebtvon.de](http://www.dubistgeliebtvon.de)) und weiteres Verteilmaterial, das bei Gelegenheit weitergegeben werden könne.

(gekürzt, nach selk-news vom 16. 4. 2018)

## Missionsveranstaltungen 2018

\*=Missionsfeste

3.6. Hamburg\* (W, beide Gem.); 5.6. Hermannsburg Kl. Kreuzgem. (W); 7.6. Lachendorf (W); 10.6. Höchst-Usenborn (W); 13.6. Rothenberg (W); 14.6. Dreihausen (W); 17.6. Sand (W); 18+19.6. Farven (W); 20.6. Stadthagen (W); 21.6. Stelle (W); 22.6. Hannover (St. Petri); 22.-23.6. Treffen ehemaliger Missionsmitarbeiter in Bleckmar (Z+W), 24.6. Tarmstedt (W) / Lage und Blomberg in Istrup\* (Z); 25.6. Kiel (W); 26.+27.6. Talle/Veltheim (W); 1.7. Bochum\* (W), Gr. Oesingen\*; 4.7. Wittingen; 5.7. Uelzen/Molzen (W); 8.7. Jahresfest der Mission in Bleckmar\* (W); 15.7. Stuttgart\* (W); 26.7. Talle (AR); 29.7. Melsungen (AR); 3.8. Witten (AR); 12.8. Verden mit Brunsbrock, Stellenfelde und Rotenburg\*; 19.8. Wittingen (AR); 3. November: Seminar „Zellgruppen“ mit Missionar Rainald Meyer in Bleckmar

(W) = mit Peter Weber, (AR) mit Andrea Riemann, (Z) mit Missionsdirektor Roger Zieger

(Alle Angaben ohne Gewähr)